

NEUES FÜHRUNGSTEAM Wahlen im SPD Unterbezirk**SEITE 26****AUSDRUCKSSTARK** Flamenco mit deutschen Wurzeln**SEITE 27****PRAXISNAHE TIPPS** Beim Einkauf ist Planung alles**SEITE 26****IM NATIONALKADER** Speerwerfer Eberler nominiert**SEITE 32**

Foto: Haus der Begegnung

Die großen Räume eignen sich bestens für ganz unterschiedliche Veranstaltungen. Dieses Foto zeigt das Projekt „Fit für die eigene Wohnung“, eine „Mieterqualifizierung“ für anerkannte Flüchtlinge.

„Das Haus ist ein kleines Labor“

HAUS DER BEGEGNUNGEN Zwei Jahre nach der Gründung hat sich der neue Treffpunkt fest etabliert.

SCHWABACH - Auch wenn der Name etwas sperriger klingen mag, auf die Mehrzahl legt Rezarta Reimann Wert: „Haus der Begegnungen“. Je mehr und je bunter, desto besser. Der Plural ist Programm, und dieser Anspruch ist in den Räumen auf der Aich 1-3 gelebter Alltag. Das beweist alleine die lange Liste der unterschiedlichsten Gruppen und Verbände, die sich hier treffen und Veranstaltungen organisieren.

Zwei Jahre nach der Eröffnung zog die Leiterin des „Hauses der Begegnung“, die gleichzeitig SPD-Stadträtin ist, vor ihren Stadtratskolleginnen und -kollegen im Ausschuss für Jugend, Senioren und Soziales Bilanz der Startphase. Die wichtigsten Fragen und Antworten:

Wird das „Haus der Begegnungen“ gut angenommen? „Die Nachfrage ist immens“, freut sich Rezarta Reimann. Der Kreis der Nutzer reicht – um nur einige Beispiele zu nennen –

vom Asyl-Cafe und der Awo über die Bürgerstiftung „Unser Schwabach“ und die Initiative gegen Rechtsextremismus bis zum Frauenhaus, der Künstlergruppe „Kunstgriff“, dem VdK und der Allianz für Menschen mit Demenz.

Was ist das Ziel des Hauses? Konkrete Arbeit für große Ziele: Integration, Inklusion, Toleranz, Demokratieförderung, mehr Zusammenhalt. Dafür stellt das Haus der Begegnungen die organisatorischen und räumlichen Möglichkeiten. Offenheit für neue Ideen und der Mut zu Experimenten sind die Grundlagen der Arbeit: „Das Haus ist ein kleines Labor“, sagt Rezarta Reimann.

Was findet statt? So unterschiedlich die Gruppen, so vielfältig die Veranstaltungen. Kurz nach der Eröffnung begann der russische Angriff auf die Ukraine. Die Beratung der Kriegsflüchtlinge nach deren Ankunft in Schwabach war deshalb ein erster

Schwerpunkt. Insgesamt bietet das Programm eine bunte Mischung aus Beratung, Diskussionsveranstaltungen, Deutsch-Unterricht, Kochnachmittagen und natürlich Kultur. Aktuelles Beispiel ist die Ausstellung „Mein Schwabach“ des Fotoclubs und des Integrationsrats. Das Haus der Begegnungen ist zudem eine Station bei Ortung und der Goldschlägernacht.

Welche Räume stehen zur Verfügung? Das Gebäude hat eine lange Geschichte als Geschäftshaus. Nach dem Kauf und der Sanierung durch die Gewobau verfügt das Haus der Begegnungen über einen Cafèraum mit Küche, einen großen Veranstaltungsraum und einen Seminarraum sowie über drei Büros für verschiedene Gruppen.

Ist das „Haus der Begegnungen“ eine Einrichtung der Stadt Schwabach? Nein. Träger ist vielmehr der Förderverein für Integrationsarbeit „Gemeinsam

Leben in Schwabach“, der wiederum eine Initiative der Integrationsstiftung Schwabach ist. Der Förderverein ist Mieter der Gewobau, deren Geschäftsführer Harald Bergmann ehrenamtlich im Integrationsrat engagiert ist. „Harald Bergmann ist ein echter Glücksfall“, sagt Rezarta Reimann.

Stadt und Förderverein arbeiten eng zusammen, etwa bei der Integration ukrainischer Kriegsflüchtlinge. Ein weiteres Beispiel: Die Wirtschaftsförderung der Stadt hat hier bereits Unternehmens- und Händlerfrühstücke organisiert.

Wie finanziert sich dieser Treffpunkt? Durch Spenden und Mittel des Fördervereins. Eine Förderung durch die Stadt erfolgt nicht.

Wie groß ist das Team? Leiterin ist Rezarta Reimann, die eine Teilzeitstelle mit 25 Wochenstunden hat. Unterstützt wird sie von Sandra Niyonteze im Rahmen eines Mini-

jobs sowie von 15 bis 20 Ehrenamtlichen.

Was sagen die Stadträte? „Gerade in Zeit gesellschaftlicher Polarisierung sind solche Begegnungen unverzichtbar“, betonte Christian Ramspeck (SPD). „Das Haus der Begegnungen ist ein großer Gewinn für die Stadt. Sie bietet die Infrastruktur, die bisher gefehlt hat“, ergänzte Sozialreferent Knut Engelbrecht.

Bürgermeisterin Petra Novotny (Grüne) sprach Rezarta Reimann direkt an: „Man spürt deine Begeisterung, die du lebst.“ Das betonte auch Rosy Stengel (CSU): „Das Haus der Begegnungen bist auch du, Rezarta.“

„Es stimmt, das Haus ist meine Berufung“, antwortete Rezarta Reimann, schränkte jedoch sofort ein: „Aber das Haus bin nicht ich, sondern die vielen Ehrenamtlichen und Organisationen. Das ist mir sehr, sehr wichtig zu betonen.“

GÜNTHER WILHELM